

4. Waldlager - Mappach, Rundweg

Markierung 41 (Br07) Wegezeit 2 h, leicht, Strecke: 6,5 Km Start: Heimat- und Bauernmuseum Mappach - Geißenberg - nördl. Espenschlag - SAD 14 - östl. Neubäuer Forst - Waldlager - Rehsteigweg - südl. Espenschlag - Wackers Paradiesgarten - Heimat- und Bauernmuseum Mappach.

Dieser Wanderweg führt uns an eine historische Stätte, östlich vom Neubäuer Forst, die noch heute Spuren einer wechselvollen Geschichte dem aufmerksamen Wanderer aufdeckt. Gut getarnt wurden dort zwischen August 1944 und März 1945, in einem Außenlager der Messerschmitt-Werke Regensburg, Flugzeuge des Typs Messerschmitt BF 109 von meist sowjetischen und französischen kriegsgefangenen Zwangsarbeitern montiert. Ab 1946 bis 1954 fanden im Waldlager Flüchtlinge, meist aus dem Sudetenland, vorübergehend Unterkunft.

Auf Spurensuche in abwechslungsreicher Landschaft

Machen wir uns auf den Weg, bzw. auf die Spurensuche an einen Ort mit wechselvoller Geschichte. Wir starten am Heimat- und Bauernmuseum in Mappach und folgen der Wegemarkierung Br07 ca. 100 Meter entlang der Museumsstraße. Jetzt biegen wir links ab und folgen dem leicht ansteigenden Weg rechts am Bauernhof und dann links am Waldrand vorbei.

Nach ca. 230 Meter öffnet sich rechts ein Waldweg in südliche Richtung dem wir folgen. Wir



gehen ca. 330 Meter am westlichen Hang des Geißenbergs in südliche Richtung und dann ca. 300 Meter in östliche Richtung, auf einen schattigen Waldweg, mit gelegentlichem Fernblick auf die Felder der Mappacher Höhe. Hier treffen wir auf den Waldweg am Espenschlag, dem wir 700m in nordöstlicher Richtung bis zur Kreisstraße SAD 14 folgen. An der mäßig befahrenen SAD 14 wechseln wir die

Fahrbahnseite und gehen am Straßenrand ca. 300m nach rechts in südliche Richtung bis wir links in den Forstweg zum östlichen Neubäuer Forst einbiegen können.

Nach 450m an der Wegekreuzung gehen wir rechts und befinden uns auf jener Forststraße, die im Zweiten Weltkrieg als Werkstraße für die Flugzeugmontage gedient hatte. Auf dem ca. 900m langen Weg bis zur Gedenktafel entdeckt der aufmerksame Wanderer die immer noch sichtbaren Gräben entlang des Weges, die als Kabel- und Entwässerungsgräben gedient hatten und Reste (Betonfundamente) der Fertigungshalle.

Verborgenes Lager mit wechselvoller Geschichte

Nun sind wir an der Gedenktafel angekommen, die die Wanderer auf die historische Stätte aufmerksam machen und einen geschichtlichen Überblick über das Lager ermöglicht. Die Idee für die Gedenktafel stammt von Matthias Ruder, handwerklich und gestalterisch umgesetzt hat sie der ehemalige Revierförster des ehemaligen Forstamts Bodenwöhr, Klaus Deutschländer.



Als sichtbarstes Relikt steht noch das „Stromhäusl“, das wie ein Fremdkörper mitten im Wald steht. Doch wer genauer hinsieht, kann



heute noch erkennen, dass hier für längere Zeit der Wald nicht so dicht war wie zurzeit. Nachdem das Flugzeugwerk Ende April 1945 an die US-Truppen übergeben wurde, entstand auf dem Gelände für die Flüchtlinge aus Sudetendeutschland sogar eine kleine dörfliche Infrastruktur mit Schule, Wirtshaus Kirche und eigener Wasserversorgung. Weiterführende Informationen über das Waldlager erhalten Sie im Heimat- und Bauernmuseum Mappach.



Es lohnt sich im näheren Umfeld des „Stromhäusl“ ein wenig auf Spurensuche zu gehen. Noch heute gibt es einiges aus dieser ereignisreichen Zeit zu entdecken. Für eine kurze Rast bietet sich die überdachte Ruhebänk hinter dem „Stromhäusl“ an.



Mit geschichtlichen Eindrücken versorgt, machen wir uns auf den Rückweg. Von der Gedenktafel aus wandern wir über den Rehsteigweg in Richtung Westen auf die SAD 14 zu. Dort angekommen wenden wir uns nach rechts, wechseln die Fahrbahnseite und nach 100m biegen wir links in den Forstweg ein. Nach insgesamt 40 Minuten, von der Gedenktafel aus gerechnet, erreichen wir das Ausstellungsgelände von „Wackers Paradiesgarten“. Von hier aus sind es nur

noch ca. 700m bis zu unserem Startpunkt dem Heimat- und Bauernmuseum Mappach. Dort erwartet uns am Karpfenteich eine gemütliche, schattige Ruhebänk. Für eine ausgiebige Brotzeit mit erfrischenden Getränken bietet sich auch der Mappacher Hof, auf der anderen Straßenseite, an.

